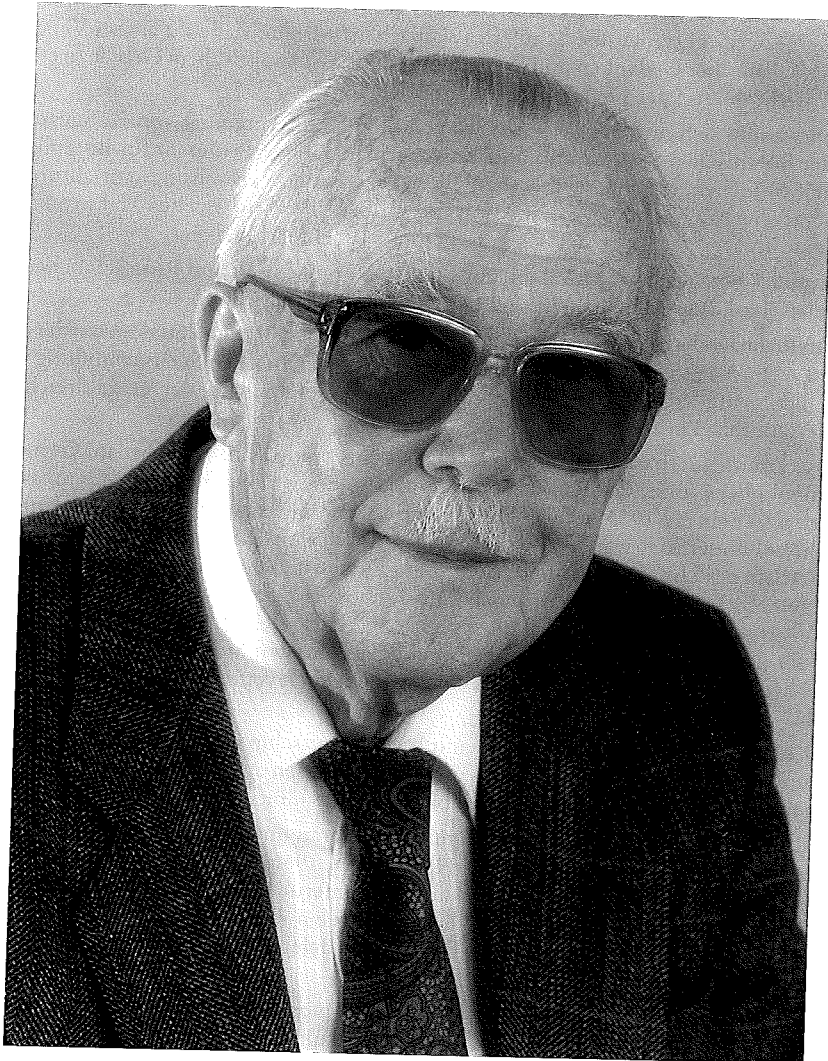


Dr. Dr. Gerhard Benl

18.12.1910 - 29.8.2001

Von W. Lippert, Gröbenzell



Dr. Dr. Gerhard Benl

Am 28.9.2001 starb in München Herr Dr. Dr. Gerhard Benl, Gymnasialprofessor i. R. im hohen Alter von 90 Jahren, über 50 Jahre Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft und ehrenamtlicher Mitarbeiter der Botanischen Staatssammlung München.

Gerhard Benl wurde am 18.12.1910 als erstes Kind der Eheleute Dr. Oskar Benl und Anni Benl, geb. Pfeifer, in Nürnberg geboren. Von 1916 bis 1919 besuchte er dort die Grundschule und danach bis 1925 das Gymnasium, das er 1929 in München mit dem Abitur abschloss. Im gleichen Jahr begann er mit dem Studium der Naturwissenschaften an der Universität München. 1934 bestand er das Staatsexamen für das höhere Lehramt in den Fächern Chemie, Biologie und Geographie mit der Gesamtnote „sehr gut“. Seinen Schuldienst begann er anschließend am Gymnasium des Angerklosters in München.

Mit einer von Professor F. von Wettstein angeregten und betreuten Arbeit „Genanalyse bei *Zea mays*“, promovierte G. Benl 1935 – neben dem Schuldienst – an der Ludwig-Maximilians-Universität München summa cum laude zum Dr. phil.

G. Benls 1936 erschienenes „Lehrbuch der Vererbungslehre“ wurde für Unterrichtszwecke sogleich verboten. Nach einem Erlass des Ministers für Kultus und Unterricht vom 18.12.1936 war es „keineswegs geeignet, die Schüler in wünschenswertem Maße zu einem Verständnis nationalsozialistischer Gedanken und Forderungen auf rassenpolitischem Gebiet zu erziehen. Vielmehr wirkt die Art der Darstellung diesem Ziel entgegen.“

G. Benl wandte sich nun der Pflanzensystematik zu. Auf Anregung von K. Suessenguth, Kustos der Botanischen Staatssammlung und außerplanmäßiger Professor für Botanik an der Universität München, entstand eine Arbeit über „Eigenartige Verbreitungseinrichtungen bei der Cyperaceengattung *Gahnia* Forst.“, mit der G. Benl 1937 ein zweites Mal promovierte, diesmal zum Dr. rer. techn. an der Technischen Hochschule München.

Während des Krieges wurde G. Benl, der Englisch, Französisch und Russisch beherrschte, der Dolmetscherkompanie zugeteilt und blieb in Deutschland stationiert.

Unmittelbar nach Kriegsende nahm G. Benl seine wissenschaftliche Tätigkeit wieder auf und wurde im August 1945 ehrenamtlicher Mitarbeiter der Botanischen Staatssammlung und im gleichen Jahr Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, der er zahlreiche neue Mitglieder zuführte.

Ab 1946 konnte Gerhard Benl auch wieder als Lehrer tätig sein, zunächst am Gymnasium des Jesuitenkollegs in St. Blasien im Schwarzwald und ab 1949 am Luisen-Gymnasium in München, wo er am 1.2.1973 nach 39 Dienstjahren als Gymnasialprofessor in den Ruhestand trat. Während dieser Zeit war er unermüdlich für die Vermittlung naturkundlichen Wissens auch außerhalb des Unterrichts tätig. Er bot Exkursionen nicht nur für seine Schülerinnen an, sondern gelegentlich auch außerhalb der Schule. Ein intensiv gepflegtes Steckenpferd G. Benls war die Vivaristik; sowohl in der Schule als auch zu Hause standen Aquarien und Terrarien. Er betreute die darin gepflegten Pflanzen und Tiere, die den Schülerinnen eine erweiterte Kenntnis der Natur brachten und ihm zu einigen dann auch veröffentlichten Beobachtungen verhalfen.

Am 19.12.1952 schloss G. Benl die Ehe mit Ursula Kretschmar. Sie war ihm eine liebevolle Partnerin, die ihn mit großem Verständnis für seine Interessen umsorgte und es ihm ermöglichte, sich ganz seinen wissenschaftlichen Ambitionen zu widmen.

Teils allein, großenteils aber zusammen mit seiner Frau unternahm er zahlreiche Sammel- und Forschungsreisen, so nach Teneriffa (1964, 1965, 1966), La Palma (1968), Hierro und Gomera (1969), Madeira (1970), Sri Lanka (1971), Kamerun (1970/71, 1974, 1975), Fernando Poo (1974, 1976), Australien (1977/78), Kleine Antillen (1989), Mauritius (1980), Penang (1983) und von 1983 bis 1998 jährlich nach Phuket. Die Belege seiner Sammelreisen wurden der Botanischen Staatssammlung München übergeben.

Entsprechend seinen vielseitigen naturkundlichen Interessen war G. Benls wissenschaftliches Werk. Seine insgesamt 144 Veröffentlichungen umfassten Arbeiten aus der Genetik, Botanik, Zoologie und Geologie (ein ausführliches Schriftenverzeichnis findet sich bei H. Hertel in Sendtnera (2002), im Druck).

Nach seiner Dissertation beschäftigte sich G. Benl nicht mehr viel mit der Genetik. Allerdings erschien aus seiner Feder noch ein Lehrbuch, das mehrere Auflagen erfuhr.

In der Botanik bearbeitete G. Benl auf taxonomisch/floristischem Gebiet zunächst die Cyperaceen-Gattung *Gahnia* weiter, der schon seine zweite Dissertation galt; eine 1940 publizierte Monographie war das Ergebnis. Nach dem Krieg widmete sich G. Benl der artenreichen australischen Amaranthaceen-Gattung *Ptilotus*, der für sein weiteres Leben sein hauptsächlichliches Interesse galt. In mehr als 40 Arbeiten hat er sich mit *Ptilotus* beschäftigt und 65 neue Sippen beschrieben, davon 33 im Artrang. Die Vivaristik ermöglichte ihm Beobachtungen und diesen folgend Publikationen sowohl auf zoologischem Gebiet, vor allem über Aquarienfische (Kugelfische), als auch über Wasserpflanzen. Hier beschäftigte sich G. Benl eingehend mit den oft unter Phantasienamen eingeführten Aquarienfischen und konnte wiederholt feststellen, dass es sich bei diesen submers kultivierten Pflanzen um im Erscheinungsbild stark abweichende Unterwasserformen tropischer Landpflanzen handelte. Einen auf vegetativen Merkmalen aufbauenden, bis zur Gattung führenden Bestimmungsschlüssel, der 68 Gattungen berücksichtigte, hat G. Benl 1962 in Band 35 unserer Berichte veröffentlicht. Ausgehend von einer ersten Reise nach Teneriffa entwickelte sich schließlich die Beschäftigung mit den Farnen zu einem weiteren Schwerpunkt im Leben von G. Benl. Waren es anfangs noch die Farne Makaronesiens, denen seine Aufmerksamkeit galt, so waren es danach die Pteridophyten von Kamerun und Fernando Poo. Arbeiten über *Dryopteris* (1970/71, 1973, 1983) zusammen mit A. Eschelmüller in den Bänden 42, 44 und 54 unserer Berichte, behandelten schließlich eine bestimmungskritische heimische Sippengruppe.

Die Bayerische Botanische Gesellschaft hat in G. Benl ein außerordentlich aktives, kenntnisreiches und stets hilfsberechtigtes Mitglied verloren.

